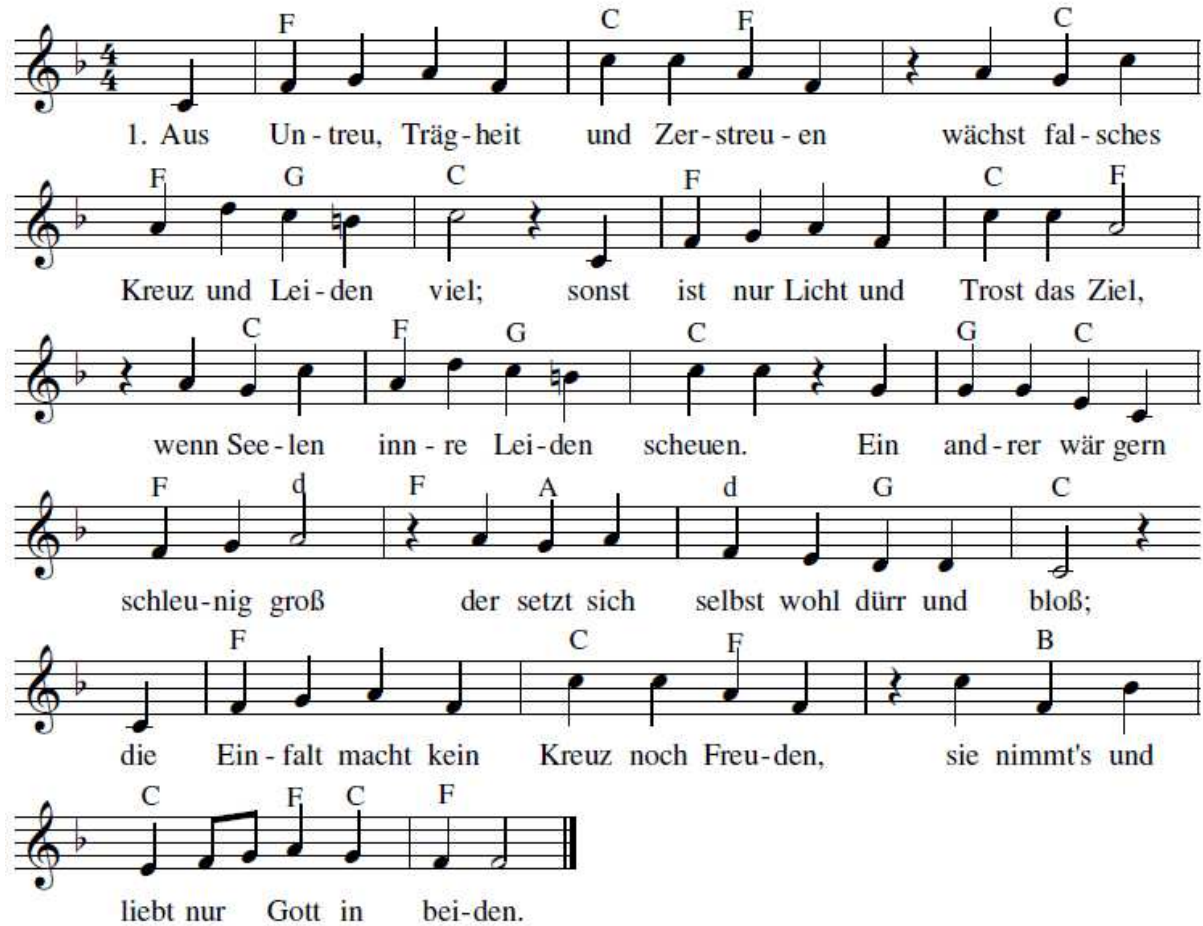


## 68. Wie man in inneren Entblößungen sich Gott überlassen müsse

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769

M: Johann Anastasius Freylinghausen 1704



1. Aus Un-treu, Träg-heit und Zer-streu-en wächst fal-sches  
Kreuz und Lei-den viel; sonst ist nur Licht und Trost das Ziel,  
wenn See-len inn-re Lei-den scheuen. Ein and-rer wär gern  
schleu-nig groß der setzt sich selbst wohl dürr und bloß;  
die Ein-falt macht kein Kreuz noch Freu-den, sie nimmt's und  
liebt nur Gott in bei-den.

2. Wenn dein Gebet dich nicht vergnügt, / vergnüge Gott dann durch Geduld; / verbirgt er dir auch seine Huld, / dass Licht, Geschmack und Trost versieget, / glaub ohne Seh'n und liebe rein, / mit Gott zufrieden in der Pein! / Schön ist's sich sammeln und erheben / schön ist's, im Kreuz gelassen leben.

3. Will Gott dir alle Zierde nehmen, / entblößt er dich von Kraft und Mut, / scheinst du ohn Tugend, ohne Gut, / ei, lerne dich nach ihm bequemem! / Dein Gut's muss nicht die Stütze sein, / Gott ist dein Grund, dein Gut allein; / kannst du dein Eignes dabei wagen, / dann end't sich all dein Weh und Klagen.

4. Ach, spricht das treugesinnte Herze, / vielleicht hat's Untreu wo versehn, / vielleicht ist's irgend grob geschehn, / und ich bin selber schuld am Schmerze. / Glaub dein Vielleicht ununtersucht, / verpfui die Sünd und lieb die Frucht, / durchs Pfortchen süßer Herzenskleinheit / sink aus dir selbst in Jesu Reinheit!

5. Ja, fährt das Herz wohl fort zu klagen, / ich werd versucht und stehe bloß, / mein Elend und Gefahr ist groß. / Allein dein Umsehn, Sorgen, Zagen, / das aus der Eigenlieb entspringt, / kein'n Schutz, noch Sieg, noch Rettung bringt; / lern dich nur ruhig Gott vertrauen, / und weder dich noch Feind anschauen!

6. Im Tun hast du dich treu bewiesen, / zeig nun im Leiden deine Kunst! / Du hast mit Mut und Stärke sonst / die Feind erlegt zu deinen Füßen, / dein Glück, dein Fortgang schien gar groß; / jetzt ist es Zeit, dass du so bloß / dich alles des um Gott beraubest / und, dass er's sei allein, recht glaubest.

7. Zwar ja, von Sünd und Eigenheiten, / die schrecklich tief gedrunge ein, / wir müssen ganz erlöset sein; / nur kannst du nicht dies Werk bestreiten, / dies meinen, wär schon Greuel g'nug; / so werde denn durch Armut klug, / dein Selbsttun ist, Gott widerstreben, / lern dich zu Grunde ihm ergeben!

8. Zwar ja, ohn Heiligkeit wird keiner / das Angesicht des Reinen sehn; / aus dir kann nur nichts Guts entstehn, / dein Schmücken macht vor Gott nicht reiner. / Ja, wenn du Schönheit siehst in dir, / bist du vor Gott ein hässlich Tier; / lass gern dein Heiligsein verschwinden, / in Gott musst du's nur wollen finden!

9. Warum sich immer fest gehalten, / warum auf dies und das geschaut / und sich nicht völlig Gott vertraut? / Lass ihn freimächtig mit dir schalten, / lass fahren, was du hattest sonst! / Die Liebe durch geheime Kunst / kann alles haben im Verlieren / und, wenn sie nichts will, nichts berühren.

10. Für wen bist du besorgt und bange, / ist's für dein eignes Leben nicht, / weil in dir alle Stütze bricht? / Man will was sein, man hält sich lange; / wenn man sich geben soll und muss, / kommt Unruh, Schwermut und Verdruss; / Selbstliebe fürcht't ihr Untergehen - / sie geht zugrund, dann ist's geschehen!

11. Dass niemand gut als Gott alleine, / wird leicht gesagt und schwer geglaubt; / er nehm es, was du dir geraubt! / Das Nichts, das Elend ist nur deine. / Was suchst, was quälst, was fürchtest du? / Stimm dieser Wahrheit gründlich zu: / Wirst du ins Nichts dich überlassen, / bald wird Gott zärtlich dich umfassen.

12. Verlier dein Los in seine Hände / und unbedingt dich ihm vertrau, / für dich nicht sorg, nach dir nicht schau, / dann sorgt, dann liebt er ohne Ende, / dann kriegst du Raum, dann will er sein / dein Leben, Tun und Heil allein! / Lass, ohne für dich selbst zu denken, / ihn mit dir machen und dich lenken!

13. Wer so in sich und keinem Werke / kein'n Aufenthalt noch Stütze hat, / lebt kindlich hin auf Gottes Gnad; / in Schwachheit findet er die Stärke, / nichts habend, ist er überreich, / hoch oder niedrig, gilt ihm gleich, / er will so sein, wie Gott ihn stellet, / Gott ist's allein, der ihm gefället.

14. Herr, alles Mein werd ganz vergessen, / ich überlass mich ewig dir, / du liebest uns ja mehr als wir / mit Liebe, die ganz unermessen; / sobald ich mich recht gebe dran, / dann hast du all mein Werk getan, / ich lerne da dich lieben reine, / mein Alles ruft: Gott ist's alleine!